

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 173.

Neuenbürg, Samstag den 27. Juli 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Walfischen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Juli (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Südlich von Albert schlugen wir einen englischen Teilangriff zurück und machten im Nahkampf Gefangene.

Erfolgreiche Vorstöße unserer Erkundungsabteilungen an vielen Stellen der Front.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Auf dem Schlachtfeld zwischen Aisne und Marne wurden heftige Teilangriffe des Feindes, teils vor, teils in unserem Kampfgebiet abgewiesen. Beiderseits des Durca dauerten die Kämpfe bis zum Abend an. Wir warfen mehr nördlich von Dushy-Le Chateau den Feind aus seinen vorderen Linien.

Westlich des Durca und südlich des Durca schlugen wir im Gegenstoß die feindlichen Angriffe ab.

Nach westlich von Vincelles (an der Marne) wurde der Feind im Walde von Ris nach heftigen Kämpfen vor unserer Linie abgewiesen.

Südwestlich von Reims händerten wir das Waldgebiet westlich von Brigny und schlugen heftige Gegenangriffe weißer und schwarzer Franzosen zurück.

In der Champagne griff der Feind zwischen dem Sappetal und Souain am frühen Morgen an. Er wurde im Gegenstoß abgewiesen.

In Luftkämpfen verlor der Feind gestern 28 Flugzeuge und 1 Fesselballon.

Leutnant Jehr. v. Nidthofen erlang seinen 30. Jagdgeschwader Nidthofens damit seinen 500. Luftsieg. Leutnant Löwenhardt schoß seinen 44. Leutnant Villik seinen 27., Leutnant Bolle seinen 26. und Vizefeldwebel Thom seinen 25. Gegner ab.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 26. Juli, abends. (WZB. Amtl.)
An den Schlachtfrenten ein ruhiger Tag.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 25. Juli. (WZB.) Im Mittelmeer versenkten unsere U-Bootboote 4 Dampfer von rund 13000 Br.R.T.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschan.

Die letzte Woche des vierten Kriegsjahrs steht vor der Tür. Die vorlezte, über die wir berichten, war ausgefüllt mit schweren Kämpfen an der Westfront, wo wir eine gewaltige Gegenoffensive der Entente an der Marne siegreich bestanden, von der wir auch über diesen Fluß selbst zunächst wieder zurückgehen mußten. Es scheint sich nun wieder eine kleine Gefechtspause vorzubereiten, die eben in ruhiger Zuversicht abgewartet werden muß. Der U-Bootkrieg geht rüstig vorwärts. Im Juli waren es wieder 521000 Tonnen, die wir dem feindlichen Handelsverkehr entzogen. Seit Kriegsausbruch haben die Gegner durch die deutschen U-Bootboote 18 1/2 Millionen Tonnen eingeschleppt, ein ungeheurer Summe. Ein besonderes Ereignis ist es, daß das größte Schiff der Welt, ein

von der Hamburg-Amerika-Linie „Vaterland“ getauft und jetzt, nachdem es die Amerikaner gestohlen hatten als Truppentransportschiff unter dem Namen „Venian“ ging, einem deutschen Torpedo zum Opfer gefallen ist. Das verlegene Schweigen der Engländer und Amerikaner läßt vermuten, daß mit dem Schiff auch Tausende von Feinden auf den Meeresboden versenkt wurden. Es kann einem Leid tun, um dieses Ende des stolzen Erzeugnisses deutscher Schiffbaukunst, aber nachdem es einmal den Gegnern gehörte, war seine Versenkung die einzig richtige Maßnahme. — In Oesterreich hat es einen Ministerwechsel gegeben. Seidler ist durch Hussarek abgelöst worden, weil er von der polnisch-tschechisch-slowakischen Mehrheit keine Aussicht auf Bewilligung des Budgets und der neuen Kriegskredite hatte. Es ist ein jammerwürdiges Schauspiel, aber die Oesterreicher mügen das unter sich ausmachen. Wir müssen uns dem Bundesgenossen gegenüber eine gewisse Zurückhaltung auferlegen; andernfalls wäre auch über die Enthaltungen zu dem Meinungsaustrausch zwischen Kaiser Karl und König Ferdinand von Rumänien manches zu sagen. Die Dinge in Rußland nehmen eine immer verworreneren Gestalt an. Es scheint nun endgültig festzustehen, daß der frühere Zar Nikolaus erschossen wurde. Angeblich ist es am 16. Juli geschehen, wahrscheinlich aber schon erheblich früher, da die ersten Nachrichten bekanntlich schon im Juni auftraten. Für uns war der Schwächling auf dem russischen Kaiserthron, der sich von den Großfürsten und einer sonstigen ruchlosen Gesellschaft in den Krieg hineintreiben ließ, längst ein toter Mann. Wenn die andern an diesem Weltbrand schuldigen Staatsoberhäupter sein Schicksal einst teilen sollten, würden wir uns nur auf das schöne Wort Schillers besinnen, daß die Weltgeschichte das Weltgericht ist. Soviel scheint in Rußland festzustehen, daß die Volksherrschaft von Osten wie von Norden her in ihrer Herrschaft bedroht sind. Im Norden sind die Engländer an der Murmanküste gelandet und wollen sich am Weißen Meer ein Hauptquartier sichern, vielleicht als Gegengewicht gegen unser belgisches Hauptquartier. Im äußersten Osten war die Ländergrenze und der Haß gegen Deutschland schließlich doch härter als das tiefeingewurzelte Mißtrauen zwischen Amerika und Japan. Die neuesten Nachrichten besagen, daß zwischen diesen beiden Staaten jetzt eine Einigung über ein gemeinschaftliches Vorgehen in Sibirien zu Stande gekommen ist. Hinter alle dem steht die Absicht, die Volksherrschaft zu stürzen, den Frieden von Brest-Litowsk zu zertrümmern und mit Hilfe eines neuen Jaren oder einer sonstigen Regierung Rußland nochmals in den Krieg hineinzutreiben. Wäre der Gedanke nicht verflucht gewesen, man wäre versucht, ihn herzlich dumm zu nennen. Das russische Volk hat nämlich auch ein Wort mitzusprechen.

Berlin, 26. Juli. Der von der Entente im Laufe der letzten Kämpfe erzielte Geländegewinn umfaßt höchstens ein Fünftel bis ein Sechstel des von uns in der Aisne-Offensive genommenen Geländes. Im wesentlichen gaben wir nur das Gelände preis, das wir am 31. Mai und 1. Juni genommen hatten. Wir gaben dies freiwillig auf angesichts der weit überlegenen feindlichen Streitkräfte und um unnütze Opfer zu vermeiden. Die Schlacht im Westen geht nicht um Geländegewinn, sondern hat einen ganz anderen Charakter. Die Kämpfe fanden im freien Feld statt und der Geländebesitz spielt nur insofern eine Rolle, als er für die Entscheidung der örtlichen Kampfhandlungen von Bedeutung ist. Das einzige Ziel der Bewegungskämpfe ist möglichst weitgehende Vernichtung der gegnerischen Kampfkräfte unter Schonung der eigenen Streitkräfte. Es kommt darauf an, die taktischen Kämpfe dertart zu führen, daß unsere strategische Lage am Ende der Kämpfe erhalten geblieben oder verbessert ist. In diesen Kämpfen setzten die Gegner, obgleich es ihnen klar werden mußte, daß sie ihr

strategisches Ziel, einen Durchbruch bei Reims zu vollführen, nicht erreichen konnten, gewaltige Truppenmassen ein. Wenn die Entente behauptet, daß sie nicht beabsichtige, eine Entscheidung herbeizuführen, so steht dies in offenem Widerspruch zu dem Einsatz so zahlreicher Divisionen auf diesem Kampfabschnitt. Vielmehr ist festzustellen, daß die französische Oberleitung die ihr unterstellten Ententestreitkräfte bis auf das äußerste aufgebietet hat, um den Krieg jetzt zu ihren Gunsten zu entscheiden. Dieses Ziel wird sie auf dem eingeschlagenen Wege niemals erreichen. Im Bewegungskrieg spielt der Geländegewinn nur eine untergeordnete Rolle. Hier kommt es darauf an, daß wir unsere Streitkräfte für später möglichst schonen, während der Gegner seine Truppen in nutzlosem Angriff opfert.

Berlin, 26. Juli. Die ungeheuren Verluste die die Entente seit dem 21. März im Westen erlitten hat, haben dazu geführt, daß in den letzten Monaten mehrere englische und französische Divisionen infolge Mannschaftsmangel aufgelöst wurden.

Berlin, 26. Juli. Der Kriegsberichterstatter Karl Rosner erzählt von den Tagen der Vorbereitung für die letzte große Offensive im deutschen Hauptquartier. In seiner Schilderung heißt es: Das Mittagmahl nimmt der Kaiser an der Tafel des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, der voll gesunder Frische ist und mit geruhvoller Bedachtigkeit und Sicherheit den kommenden Dingen entgegenblickt. Er spricht von den Menschen in der Heimat. Boll Wärme, Liebe und Fürsorge sind seine väterlichen Worte. Eines sollten die Ungebildigen zu Hause nie vergessen: Wir arbeiten hier nicht mit einer Maschine, bei der man sich jagen kann: Mag sie am Ende kaputt sein, wenn wir die erwarteten Leistungen mit ihr nur schaffen. Wir arbeiten mit dem Heiligsten, das es gibt, mit dem Blut und dem Leben des deutschen Volkes. Unser siegreicher Frieden soll uns durch die tausendfältige Arbeit derer, die sie für das Vaterland auswerten sollen, erst die beiden Früchte bringen. Unsere letzten Reserven werden die starken, arbeitsfreudigen Männer, die aus dem Felde heimkehren und den Friedensdienst wieder auf ihre Schultern nehmen, sein. So wollen wir uns behaupten. Nicht als kaputte Maschine wollen wir am Ziele stehen, sondern als starkes, ungeschwächtes Volk, das heute die Waffen niederlegt und morgen schon aufbaut, wirkt und schafft.

München, 25. Juli. (WZB.) In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten erklärte Kriegsminister von Hellringrath am Eingang seiner Rede: Noch ist das Ende des Kampfes nicht abzusehen. Er muß durchgekämpft werden, bis der Kampf- und Siegeswille des Gegners niedergerrungen ist. Je mehr die Zeit von uns fordert, desto mehr gilt es, das trennende zu beiseitigen, in starker Einheit zusammenzustehen und den Arm zu stärken, der noch viele wichtige Schlagen führen muß. Unsere Vorräte an Rohstoff reichen bei entsprechender Sparsamkeit solange unsere Feinde belieben, weiterzukämpfen. Wenn einzelne Stoffe, insbesondere Sparmetalle, zu Ende gehen sollten, so sind durchaus vollwertige Ersatzstoffe erfunden, die in größerer Menge hergestellt werden können. Unser Rüstzeug zur Verteidigung des Vaterlandes ist in jeder Weise und in vollstem Umfang gesichert. Weiter gab der Minister dem Wunsch Ausdruck, daß die Kenntnis der Pläne unserer Feinde Gemeingut des Volkes werden möge, dann werde sich der Durchhaltungswille steigern, der über alle sonstige Meinungsverschiedenheiten hinweghelfe; dann haben wir die innere Front, die im Verein mit unserem opferwilligen Heer einen den Lebensinteressen Deutschlands entsprechenden Ausgang des Krieges überbürgt. Frei von uesterlichem Optimismus, aber auch frei von schwächlicher Schwarzseherei wollen wir in die Zukunft blicken. Wir können das hoffnungsfreudig und mit gutem Recht tun, wenn wir

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 Pf.
bei Ankaufsverteilung
durch d. Geschäfts-Bl. 30 Pf.
Reklame-Zeile 30 Pf.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Mahn-
verfahrens, hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telegraphische Nachrichten
kann Besondere übernommen.

Kreuz.

das, aber auch

Das 5. Kriegs-

die Vernichtung

für uns in der

men Schwestern

Kreuz, die sich

n wollen!

als je! Jeder

enüber unserm

blischem Einfall

er Kundgebung

causens in unter

werden herzlich

jeder Gemeinde

Roten Kreuzes

Saumann.

he

irg

schlecht braucht

eines von den

Schaden leide.

-Kleidung.

nen mithelfen,

das eribrigt

ur Sammlung

men und ver-

ed Baumwolle

r zum bloßen

unwart braucht

ht die Hilfe

irnis vertritt.

rschungs.

n a. d. Enz.

brand.

Belohnung

enigen, der mir

Anzeige bringt,

fel auf meinem

hat.

hmauderer.

weiler.

erfchwein

en

a Gaußmann.

schwein

en

enalb, Bahnhpt.

schwein

en

enalb, Bahnhpt.

schwein

en

enalb, Bahnhpt.

schwein

en

enalb, Bahnhpt.

schwein

en

enalb, Bahnhpt.



den bisherigen beispiellosen Taten unserer Truppen und der erfolgsgekrönten, zielstrebigen Führung unseres Heeres gedenken. Wir werden es auch weiter schaffen, bis der Zweck des Friedens erreicht ist. Der Militäretat wurde dann einstimmig angenommen.

Köln, 26. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Der Arbeiterminister Barnes sagte, wie Reuters berichtet, in einem Telegramm an den amerikanischen Arbeiterbund, daß die von Lloyd George am 6. Juli in seiner Ansprache an die amerikanischen Truppen entwickelten Kriegsziele in den englischen Arbeiterkreisen allgemein gebilligt würden. Die Ziele, welche Lloyd George, Wilson und die Arbeiterpartei formuliert hätten, stimmten so sehr miteinander überein, daß, wenn die Mittelmächte sich bereit erklärten, dieser dreifachen Mitteilung Gehör zu geben, man sagen dürfe, das Kriegsende sei nahe oder gar schon erreicht.

Brüssel, 26. Juli. Eine in Namur erscheinende Zeitung veröffentlicht einen offenen Brief an den König von Belgien, in welchem der Verfasser, der Generaldirektor im Unterrichtsministerium Henriquez, im Namen des belgischen Volkes auffordert, die Friedensinitiative zu ergreifen. Belgien sei am Ende seiner Kraft. Der König dürfe deshalb nicht länger zögern. Er müsse dem Grafen Hertling den Vorschlag unterbreiten: Räderstaltung gegen die deutschen Kolonien und Zusage der ungestörten wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands. Kein Mensch dürfe eine solche Formel ablehnen.

Bern, 26. Juli. (Zürcher) „Zeit. Basler“ meldet aus Calais: In der Nacht vom Sonntag zum Montag überflogen deutsche Flugzeuge zweimal die Stadt, warfen Bomben ab und richteten Sachschaden an. Mehrere Personen wurden getötet.

Leipzig, 26. Juli. Wie das „Leipziger Tageblatt“ von besonderer Seite aus Dresden erfährt, kann jetzt festgestellt werden, daß eine Kandidatur des Herzogs von Urach für den litauischen Königs-thron nicht mehr in Frage kommt.

Berlin, 26. Juli. Unser Berliner Vertreter meldet: Von der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie wird dem Hamburger Vertreter der „Boschischen Zeitung“ erklärt, daß eine Verwechslung der beiden Dampfer „Vaterland“ und „Justitia“ (Statenland) allerdings sehr leicht möglich sei, weil die beiden Dampfer in ihrer äußeren Erscheinung und namentlich in den besonders charakteristischen Formen der Aufbauten, sowie auch an Zahl der Schornsteine und Masten übereinstimmen. Der Dampfer „Statenland“ war für Rechnung der Holland-Amerika-Linie bei Ausbruch des Krieges auf der Werft von Harland und Wolff in Belfast erbaut und wurde nach Fertigstellung von der englischen Regierung beschlagnahmt und seitdem als Truppentransportdampfer verwendet. Bei dem Bau dieses Dampfers ist offenbar Wert darauf gelegt worden, ihn in seiner äußeren Erscheinung der Imperator-Klasse der Hamburg-Amerika-Linie möglichst gleich erscheinen zu lassen. Der wesentliche Unterschied besteht nur in der Länge der Schiffe, die natürlich durch das Schrohr eines U-Bootes außerordentlich schwer festzustellen ist, namentlich wenn es an einem Vergleichsobjekt fehlt.

München, 26. Juli. Das Staatsministerium hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher bezüglich der Fremdenverkehrsregelung ersaunliche Dinge mitgeteilt wurden. Allein im letzten Vierteljahr sollen viele Tausende Stück Kinder geschlachtet worden sein. Mit dem Frühdruck ist in vielen Teilen Bayerns schon begonnen worden.

Württemberg.

Unsere Zweite Kammer ist noch immer beisammen. Der äußerste Endtermin für die Verabschiedung des Etats ist der erste August. Wenn die redetrohen Abgeordneten sich nicht endlich selbst Zwang antun und bei dem Bedürfnis verharrten, über alles und jedes stundenlang zu sprechen, so besteht die Gefahr, daß ein Notgesetz erlassen werden muß, was in einem halben Jahrhundert nur zweimal vorgekommen ist. Nur hört man allerdings, daß die Beratungen vollends beschleunigt und das Haus bis zum 3. August vertagungsfrei werden soll, aber es hat dazu vorher noch eines Winkes mit dem Jauchpfahl der öffentlichen Meinung bedurft. Es ist mit dem Parlament wie mit gewissen Speisen, die durch fortgesetzte Verdünnung nicht besser werden. Das Ansehen der an und für sich sehr verdienstlichen Arbeit unserer Landstände leidet unter der Breite und Weitschweifigkeit, die von Jahr zu Jahr zunehmen. Vollends in der Kriegszeit, wo überall Einschränkungen notwendig geworden sind, hätte man auch im Palastmondsaal längst darauf bedacht sein sollen, daß in der Kürze die Würze liegt. Wenn der Landtag im Herbst schon wieder

zusammenkommt, wird dies wohl berücksichtigt werden, sonst mag der Vorschlag eines Hamoristen, zu den Brot- und Fleisch- auch Redefarten einzuführen, mehr als die Bedeutung eines guten Dines erlangen. Im übrigen ist sachlich viel nützliche Arbeit geleistet worden. Manches wertvolles Korn fand sich unter der reichlichen Spreu, besonders bei den Besprechungen über den Etat des Innern und über den der Verkehrsanstalten. Sogar eine neue Filderbahn werden wir erhalten. Daß beim Kultetat die Einheitschule auf Tapet kam, war nicht zu vermeiden, aber ihre begeisterten Verehrer werden wohl eingesehen haben, daß sie ohne konfessionelle Volksschule keine Aussicht auf die Verwirklichung ihrer hochliegenden Pläne besitzen.

Stuttgart, 25. Juli. Die Zweite Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung zunächst den Gesetzentwurf betr. die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Denkmalschutzgesetzes in 1. und 2. Lesung an. In der fortgesetzten Beratung des Kultetats wurde vom Berichterstatter Abg. v. Gauß (B.) auf die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Regelung der finanziellen Verhältnisse zwischen Staat und Kirche hingewiesen und vom Abg. Heymann (S.) verlangt, daß die Zusage einer Ausschließung des Kirchenguts endlich einmal eingelöst werden solle, wobei der inzwischen eingetretene Wertzuwachs des Kirchenguts nicht berücksichtigt zu werden brauche. Kultminister Dr. v. Fleischhauer verwies darauf, daß die schon vor Jahren in Angriff genommenen Vorarbeiten durch den Krieg eine Unterbrechung erfahren hätten, daß ihre Fortsetzung aber auch angesichts der derzeitigen abnormen Wertverhältnisse unmöglich gemacht sei, denn das seiner Zeit vom Staat eingezogene Kirchengut bestände zu einem recht erheblichen Teil aus Wäldungen und bei einer Ausschließung des Kirchenguts müßte deren jetziger ungleich höherer Wert berechnet werden. Die Regelung der ganzen Frage müsse also bis zum Eintritt stabiler Verhältnisse verschoben werden. Die Kapitel für kirchliche Zwecke wurden gegen die Stimmen der Sozialdemokratie genehmigt. Vizepräsident Dr. v. Kiene (Z.) trat für rasche Fertigstellung der Hautklinik und eine besondere Professur für Kinderheilkunde, für eine gemischte Einrichtung bei der Berufsberatungsstelle, für die Beseitigung von Mängelstellen im Studentenleben, die Errichtung akademischer Ehrenräte sowie für ein besseres Verhältnis zwischen schlagenden und nichtschlagenden Verbindungen ein. Abg. Dr. v. Hieber (N.) erachtete ein Eingreifen der Regierung und der Universitätsbehörden auf letzterem Gebiet für nicht erfolgversprechend, eher für nachteilig.

Vom Abg. Schöps (B.) wurde noch die Schaffung eines Lehrstuhls für Steuerrecht gewünscht und vom Abg. Nägele (B.) der Ausschussantrag begrüßt. — In der Abend Sitzung wurden vom Abg. Dr. Etter (N.) Wünsche über eine Erweiterung der Tübinger Chirurgischen Klinik vorgebracht. Auf eine Anfrage des Abg. Böchner (B.) erklärte Minister von Fleischhauer, daß das Ministerium um eine möglichst weitgehende Vereinfachung und Zusammenlegung der höheren Schulen bemüht sei. Annahme fand der Ausschussantrag auf größere Berücksichtigung der deutschen Sprache und deutschen Geschichte im höheren Schulunterricht. Kultminister v. Fleischhauer teilte noch mit, daß er die Frage der Verlegung des Stuttgarter Waisenhauses in nicht zu ferne Zeit in günstiger Weise zu lösen hoffe. Die Forderung von 30 000 Mark zur Förderung besonders begabter junger Leute wurde genehmigt, ebenso ein Ausschussantrag (Antrag Weber, Z.) auf Förderung von Einrichtungen zum Uebertritt besonders begabter Volksschüler in höhere Lehranstalten und auf Vermeidung einer Bevorzugung von Bewerbern für niedere und mittlere staatliche Dienststellen mit höherer Schulbildung vor solchen mit Volksschulbildung.

Stuttgart, 26. Juli. In der heute fortgesetzten Beratung des Kultetats in der Zweiten Kammer wurde vom Abg. Böchner (B.) Klage geführt, daß zahlreiche Angehörige des Volksschullehrerstandes denselben verlassen, weil die Gehaltsverhältnisse ungenügend seien. Vom Abg. Dr. v. Hieber (N.) wurde der Behauptung von einer Abwanderung der Volksschullehrer, für die aus den letzten 6—8 Jahre jeder Beweis fehle, entschieden widersprochen und auch Kultminister Dr. v. Fleischhauer wies darauf hin, daß die Lehrer insbesondere durch die Gehaltsaufbesserung von 1911 so gestellt seien, daß zu irgend welchen Klagen über Zurücksetzung kein Anlaß bestehe. Einstimmige Annahme fand ein Ausschussantrag (Antrag Böchner B.), zur ausbreitenden Ermöglichung des Universitätsstudiums den Volksschullehrern entsprechende Mittel zur Verfügung zu stellen und im nächsten Staatshaushaltsplan einer Neuregelung der Bezüge der Rektoren näherzutreten.

Der Kultminister bemerkt, die geordnete, Unterchieds zwischen akademisch und nicht akademisch gebildeten Lehrern sei völlig verfehlt und im Widerspruch mit dem Bestreben nach Förderung der Begabten. Beim Kapitel „Technische Hochschule“ wurde von sämtlichen Parteien beantragt, die Angliederung einer Abteilung an die Technische Hochschule zu erwägen, in der Techniker und Kaufleute Gelegenheit zu wissenschaftlicher Ausbildung in Fragen des Rechts und der Staatswissenschaften erhalten. Kultminister Dr. v. Fleischhauer äußerte Bedenken gegen den Antrag in der Richtung, daß jedenfalls während des Krieges an eine organische Neubildung nicht gedacht werden könne.

Stuttgart, 26. Juli. Am Mittwoch abend spielte in einer Kaffeewirtschaft in der Königstraße ein Soldat mit einem Revolver, den er verborgen in die Wirtschaft mitgenommen hatte. Die Waffe entlud sich. Das Geschloß drang einem 17-jährigen Mehger in den linken Oberschenkel.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

* Neuenbürg, 25. Juli. Am letzten Sonntag fanden hier von morgens 7 Uhr ab die Endkämpfe im Wehrtunnen statt. Ueber der Neuenbürger Jungmannschaft hatte sich vom Bezirk in lobenswerter Weise auch die Jugendwehr Schömburg eingefunden. Zur Eröffnung begrüßte der Bezirksleiter der Jugendwehr, Herr Schulrat Baumann die Jungmannschaften aufs wärmste und sprach ihnen seine Anerkennung dafür aus, daß sie in einer Zeit, wo alle unsere Fibern gespannt sind auf die weltbewegenden Ereignisse draußen an den Fronten, hier in der Heimat den jugendlichen Körper stählen zum Dienst fürs Vaterland und daß sie dadurch zeigten, daß auch in unserem Bezirk die Sache der Jugendwehr noch lebendig sei. Unter Leitung der Jugendwehrführer R. Titelius, Reall. Widmaier, Hauptlehrer Kuffner und R. Schumacher begann dann sofort die turnerische Arbeit, bei welcher die Jungmannen durchweg gute, zum Teil ganz vorzügliche Leistungen boten. Als Höchstleistungen im Fünfkampfs wurden erreicht: Im Hochsprung (ohne Sprungbrett): 1,35 m (Fr. Seeger), im Handgranatenzielwurf: 25 Punkt (Fr. Seeger), im Weitsprung (ohne Sprungbrett): 4,40 m (Fr. Seeger), 4,30 m (Erwin Kähler und Albert Bender), im Handgranatenweitwurf: 41 m (E. Kähler und Fr. Seeger), Hindernislauf über 100 m mit 3 Hindernissen in 17 Sek., eine Glatteisleitung (E. Kähler, 18¹/₂ Sek. (R. Klawier), 19 Sek. (Reinh. Mahler, Otto Haist, Ernst Buntrod, Albert Bender), In unmittelbarem Anschluß folgte sodann der Staffellauf über 600 m, an den sich nach kurzer Pause im Gelände oberhalb Neuenbürg im „breiten Tal“ die Entfernungsschachthöhe (auf 250 m, 325 m und 1100 m) und eine solche im Melbedienk anreihete. Auch in diesen Übungen wurden sehr gute Ergebnisse erzielt: im Entfernungsschätzen erreichten 5 in der Schnellseh- und Meldeübung 8 Jungmannen die erreichbare Höchstpunktzahl. Wohlbedient vor dem günstigen und glatten Verlauf der ganzen Veranstaltung konnten die Jungmannschaften nach der Schlußansprache des stellv. Bezirksvorsitzenden, Reall. Widmaier, gegen 12 Uhr den Heimwuch antreten.

In Auszeichnungen werden, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Arbeitsausschuß in Stuttgart, erhalten:

1 Belobungsurkunde für 4 erfüllte Fünfkampfsübungen: Delschläger Robert, Mehger Eugen, Meeh Otto, Bender, Albert, Gang Christian, Mahler Reinhold, Darr Friedrich, Burkhardt Friedrich, Delschläger Friedrich, Mairbacher Friedrich, Fuchs Jakob, Frank Friedrich, Hahn Max.

1 Ehrenurkunde für Entfernungsschätzen: Meeh Otto, Darr Friedrich, Frank Friedrich, Mairbacher Friedrich, Burkhardt Friedrich.

1 Ehrenurkunde für Meldeübung: Kähler Erwin, Mahler Reinhold, Mehger Eugen, Haist Otto, Fuchs Jakob, Delschläger Robert, Darr Friedrich, Mairbacher Friedrich.

Mit Ehrenbüchern ausgezeichnet wurde die siegende Mannschaft im Staffellauf: Kähler Erwin, Mahler Reinhold, Haist Otto, Buntrod Ernst, Bender Albert, Klawier Rudolf.

1 Ehrenurkunde an Stelle der Belobungsurkunde erhalten die Besten im Fünfkampf: Kähler Erwin, Seeger Frh., Klawier Rudolf, Haist Otto, Buntrod Ernst.

Die Besten im Fünfkampf erhalten außerdem in jedem Bezirk nach Maßgabe der an den Kämpfen teilnehmenden Gesamtzahl Denkmägen aus Eisen.

nicht abde-
cht und im
Ordnung der
Hochschule
gl, die An-
nische Hoch-
Kaufleute
Abbildung in
wissenschaftlichen
Kaufleute
richtung, daß
organische
twech abend
Königstraße
er verbote-
hatte. Die
einem 17-
henkel.

Abend.

Am letzten
Uhr ab die
Außer der
hatte sich
die Ju-
Zur Ge-
Zugendweh-
gmannschaft
Anerkennung
alle unsere
wichtigen Ge-
er in der Hei-
zum Dieb-
zeigten, daß
Zugendweh-
Zugendweh-
ale, Haupt-
acher begann
ei weicher die
Teil ganz vor-
Leistungen
im Hochsprung
(Seeger), in
Seeger), in
0 m (Fr. Se-
Albert Bender),
E. Köhler und
0 m mit 3 Hin-
ing (E. Köhler,
Reinh. Köhler,
Bender). In
der Stoffwe-
kurzer Zeit
breiten 10
n, 525 m und
strecke antreite-
hr gute Ergeb-
erreichten 5, 8
8 Jungmannen
abbedient von
der ganzen Be-
schaften nach der
gichtvorsitzender,
den Heimmarkt
verhältniß der
Schuß in Stutt-
4 erfüllte Hüh-
bert, Regger
Albert, Haug
Durr, Friedrich
äger, Friedrich
Jakob, Franz
Entfernung:
Friedrich, Frank
ich, Burkhardt
elde, Uebung:
nhold, Regger
h, Oelschläger
enbacher Friede-
ausgezeichnet
im Staffettenlauf
old, Gaisl, Oau-
bert, Klausner
lle der Beso-
Wetten im Hüh-
r Feiß, Klausner
Ernst
halten aufgeben
der an den Hüh-
Denkmägen aus

aus dem erfolgten Aufruf ersehen wird, soll aus
Anlaß der 5. Wiederkehr des Jahrestags der No-
schmachung in den Tagen vom 29. Juli bis ein-
schließlich 4. August eine Opferwoche veranstaltet
werden für die übrigens schon jetzt Gaben vom
Bezirksvorsitzenden entgegengenommen werden. Zur
Ehre unseres Bezirks muß gesagt werden, daß der-
selbe noch nie versagt hat, wenn es galt, denen, die
für uns kämpften, litten und bluteten, unsern zahl-
reichen Verwundeten, Verarmten, Blinden und
Gesangenen eine unbegrenzte Dankeschuld abzu-
tragen. Es gilt ihnen durch weitere Opferpenden
ihre Geschick zu erleichtern. Helft dazu mit, deutsche
Männer, deutsche Frauen, indem jeder in den näch-
sten Tagen wieder eine Gabe beisteuert.

Neuenbürg, 26. Juli. Im Auftrag der
Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stutt-
gart wird Hr. Max Oboussier, Professor der
Nationalökonomie an der Universität Göttingen einen
Vortrag halten über das Thema: „Die räumliche
Bewegung, unter spezieller Berücksichtigung der so-
zialen und wirtschaftlichen Seite“ am 3. Aug. ds.
Jr., vormittags 11 Uhr im Vortragssaal der Kgl.
Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart,
Königsstraße 19, worauf hiermit aufmerksam ge-
macht wird.

Neuenbürg, 26. Juli. Durch Schutzmann
Kotthaus von Wildbad wurden heute nachm.
zwei aus dem Gefangenenlager Taubersbischofsheim
entwichene russische Kriegsgefangene beim K. Ober-
amt Neuenbürg eingeliefert. Dieselben wurden von
Herrn Leutnant Vichtenfels aus Pforzheim im
Hort Kolonnenbrunn festgenommen, und dem dort mit
Holzlehen beschäftigten August Hefelschwerdt von
Sorollenhaus behufs Einlieferung an das Stadt-
schultheißenamt Wildbad übergeben.

Bad Liebenzell, 25. Juli. Um der Juden-
dorf-Spende und dem Grundstock zur Errichtung
eines Kriegerdenkmals in Liebenzell einige Mittel
zuwenden zu können, gibt der Gefangenenverein „Ehren-
feld“ Stuttgart in den hiesigen König Wilhelm-
Kasernen am nächsten Sonntag, den 28. Juli, nach-
mittags 4 Uhr ein Konzert. Die Leitung liegt
in den Händen des als Komponist für Männerchöre
wohlbekannten Kgl. Musikdirektors Julius Wengert.
Einige namhafte Solisten, darunter Cellist Fischer,
Musikdirektor, Stuttgart, wirken verdienstvoll mit.
Der gesamte Ertrag wird zu Gunsten der oben-
genannten Zwecke abgeführt. Wie bekannt, sind der
Dirigent und seine sämtlichen Sänger durchaus
ehrenamtlich tätig. Sie haben bis jetzt annähernd

wiesen und jedesmal einen Kranz niedergelegt.
ep. Volkshochschulheim Liebenzell.
Der „Verein für ländliche Wohlfahrtspflege in
Wärtemberg“ wird commenden Herbst im Haus
„Erta“ zu Liebenzell ein Volkshochschulheim
für Töchter vom Lande eröffnen. Als Lehrstoff
ist gedacht: Lebenskunde, Literatur, Heimatkunde,
Geschichte, Naturkunde, Gesang, Turnen, außer-
dem Einführung in die Hauswirtschaft, in die
Säuglingspflege, in Gesundheits- und Kranken-
pflege. Der Lehrgang wird vom 28. Okt. bis
Mitte März dauern. Alter der Schülerinnen:
nicht unter 20 Jahren. Kosten für Unterricht,
Wohnung und Verpflegung: 250 Mk. Die Un-
möglichkeit, das Kostgeld ganz aufzubringen, soll
für hervorragend geeignete Schülerinnen kein Hinter-
grund sein. Anmeldung möglichst bald bei
der Geschäftsstelle in Eßlingen, Turmstraße 2.
Dorther auch weitere Auskunft.

Pforzheim, 25. Juli. In Steinweg er-
reichte sich ein Unglücksfall durch Unvorsichtigkeit.
Die Frau des Lammwirts Erich wollte für ihren
Säugling Milch wärmen und goß auf die noch
glühende Lampe Spiritus nach. Selbstverständlich
explodierte die Flasche und setzte die Frau in
Brand. Sie wird schwerlich mit dem Leben davon
kommen. Die Adresse des Mannes ist derzeit un-
bekannt.

Unsinnige Gerüchte. Auf der Bahn, auf
der Straße und am Bierisch wurden in den letzten
Tagen wieder einmal Ungeheuerlichkeiten verbreitet,
die schon in ihrer Aufmachung den Stempel des
Märchens und der Lüge tragen. Aber „nichts ist
so blöd und dumm, es findet doch sein Publikum!“
Hindenburg soll schon vor Wochen gestorben, der
Kaiser erschossen worden sein. Keine Klatschmütze
ist bei dem Verbreitern dieser Gerüchte, aber sie
finden immer wieder wirklich „Arme im Geiste“.
Denkende Leute aber sollten solche Schwärze sofort
in die gebührenden Schranken weisen.

Neuenbürg, 25. Juni. Ein äußerst wirk-
sames Mittel als Schutz der Scheunen und Schöber
gegen Mäuse bildet der Wachholder. Bei Schöbern
wird das Getreide etwa 60 Zentimeter hoch und
der Erdboden um den Schöber herum etwa 30 Zen-
timeter breit mit einer einfachen, jedoch dichten
Wachholderhecke bekleidet. In den Scheunen
säubert man vor Einbringen des Getreides die
alte Strohhunterlage und legt den Wachholder so
aus, daß es den Mäusen unmöglich gemacht wird,
in die Scheunenfläche von außen hineinzukommen,

Die Erfahrung lehrt, daß derartig geschützte Schöber
und Scheunenfelder frei von Mäusefraß bleiben,
weil, wie anzunehmen ist, die Mäuse, die diese
hin und wieder verlassen, nicht wieder dorthin zu-
rückgelangen können. Das Anbringen des Wach-
holder muß möglichst sofort stattfinden, sobald der
Schöber oder das Scheunensack vollgefahren ist.
Der Wachholder bildet für die Mäuse ein unüber-
windbares und unerschütterbares Hindernis; denn bei
dem Versuch, darüber hinwegzulaufen, kommen
die Tiere stets mit ihrem ganzen Körper auf die
Wachholderstacheln zu liegen, und bei dem Versuch
einen Stachel abzunagen, stoßen sie mit Nase,
Augen und Ohren gegen viele andere Stacheln.
Unter solchem Schutze ist Getreide für Mäuse un-
zugänglich.

Hafelnreicherer Jahr. Einen außerge-
wöhnlich reichen Fruchtertrag weisen in den meisten
Gegenden in diesem Jahr unsere Hafelnußtauben
auf. Der Hafelnußreichtum in diesem Jahr hat
insofern eine erhöhte Bedeutung für uns, als damit
die Aussicht besteht, größere Delvorräte zu gewinnen.

Sonntagsgedanken (27. Juli 1918.) Kraft und Wille.

Fehlt zum geplanten Werke dir die Kraft
entreihe dich des Zweifels langer Haft:
der Wille ist es, der die Tat verschafft.
In ihm birgt sich, was dir noch fehlt, die Kraft.
Rüden.

Wer fest will, fest und unverrückt daselbe,
der sprengt vom besten Himmel das Gewölbe,
dem müssen alle Geister sich verneigen
und rufen: komm und nimm! du nimmst dein
Eigen. E. M. Kraft.

Niemand lasse den Glauben daran fahren, daß
Gott durch ihn eine große Tat tun will. Dieser
Glaube vermag alles und besteht allein.
Walter.

Mutmaßliches Wetter.

Aus Nordwesten ist wiederum ein Luftwirbel,
jedoch von mäßiger Wirkungskraft, im Anzug, der
uns wolfiges, etwas gewittertes Wetter und auch
vereinzelt Gewitterregen mit kurzem Rückgang der
Temperatur bringen wird. Doch wird keine durch-
greifende und nachhaltige Kenderung des allgemeinen
Verhaltens der Witterung, dadurch herbeigeführt
werden.

amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg. Druckpapier.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, den
Inhalt der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichs-
landes betreffend die Reichsstelle für Druckpapier v. 10. Juli
1918 — Staatsanz. Nr. 169 — zur Kenntnis der beteiligten
Kreise ihrer Gemeinden zu bringen.
Den 25. Juli 1918. Amtmann Prinzing.

A. Oberamt Neuenbürg.

Brennstoffversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleingewerbes.

1) Die Kohlenhändler und unmittelbaren Kohlenbe-
zieher werden wiederholt auf ihre Anzeigepflicht hingewiesen.
1) Sämtliche eingehenden Sendungen von Brennstoffen
(Kohlen, Brekett, Koks jeder Art) sind außer an den Ortsvor-
sitzer und das Oberamt auch der Landeskohlenstelle in Stutt-
gart anzumelden. Die Anmeldungen haben zu enthalten:
a. Tag des Eingangs der Sendung,
b. Namen (Firma) und Wohnort des Absenders und des
Empfängers,
c. Sorte, Menge (Tonnen) und Verwendung (Hausbrand
oder Industrie),
d. Abgangstation und die Nummer des Eisenbahnwagens.
Sie müssen mit der Namensunterschrift (Firmaunterschrift)
des Meldepflichtigen versehen sein und spätestens am Tage
nach Eingang der Sendung an die Landeskohlenstelle abgefan-
det werden. Für die Anmeldungen sind Vordrucke zu verwenden,
die unentgeltlich hier bezogen werden können.
2) Die Anmeldungen an den Ortsvorsitzer und an
das Oberamt können auf telephonischem Wege vollzogen werden;
für sind zu erstatten, sobald der Meldepflichtige von der bevor-
stehenden Zufuhr oder dem Eingang der Sendung Kenntnis
erhält. Die Anmeldungen an das Oberamt müssen neben der
Angabe Ziff. 1 auch das Herkunftsgebiet des Brennstoffs,
sowie die Nummer des Bezugshefts enthalten, auf den der
Brennstoff geliefert wurde.
3) Die Kohlenhändler, die unmittelbaren Kohlenbezieher
und die Verbraucher sind verpflichtet, auf amtliches Verlangen
über den Brennstoffverkehr Auskunft zu geben, Geschäftsbücher,
Rechnungen und sonstige Schriftstücke vorzulegen und Brennstoff-
bestände vorzuweisen.

II. Bei etwaigen Anständen in der Kohlenversorgung haben
sich sowohl die Gemeinden, als auch einzelne Bezirksangehörige
ausnahmslos zunächst an das Oberamt und nicht unmittel-
bar an die Landeskohlenstelle oder den Reichskommissar für die
Kohlenverteilung zu wenden.
Den 23. Juli 1918. O.K. Gaiser.

Stadt Neuenbürg. Stammholz-Verkauf im schriftlichen Auktionsverfahren.

Aus den Stadtwaldabteilungen Nigenberg, Weinsteige und
Oberes Eisenich kommt an Scheidholz zum Verkauf:
Normal- und Ausschuhholz: 260 Stück mit 96,77 Fm. I.,
83,94 Fm. II., 55,46 Fm. III., 15,22 Fm. IV., 11,48 Fm.
V., 101 Fm. VI. Klasse.
Das Ausschuh ist zu vollem Taxpreis berechnet. Die
bedingungslosen Angebote, in Prozenten des Taxpreises v. 1918
ausgedrückt, wollen unterschrieben, verschlossen und mit der
Aufschrift versehen: „Angebote auf Stammholz“ bis nächsten
Mittwoch, den 31. Juli ds. Js., vormittags 11 Uhr
hier eingereicht werden.
Auszüge wollen bei Waldmeister Ruff bestellt werden.
Den 26. Juli 1918. Stadtschultheißenamt:
Stirn.

Gemeinde Waldrennach.

Stammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeinewald kommt im schriftlichen Auktions-
verfahren zum Verkauf:
Ca. 490 Stück Langholz, Tannen und etwas Fichten,
I.—VI. Kl. mit ca. 280 Fm.
Die verschlossenen und bedingungslosen Angebote, in Pro-
zenten des Taxpreises von 1918 ausgedrückt, wollen bis
Donnerstag, den 1. August, nachmittags 5 Uhr,
beim Schultheißenamt eingereicht werden, woselbst die Eröffnung
der Offerte stattfindet.
Den 25. Juli 1918. Schultheißenamt.
Scheid.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Auf Lebensmittelmarken

werden bis 2. August bei Kauf-
mann Lustnauer und Wilhelm
Gaiser Feigwaren abgegeben.
Städt. Lebensmittelstelle.
Knobel.

Öfen a/Enz.
Sehe meine 25 Wochen
trächtige

Nuß- und Fahrkuh

dem Verkauf aus
Johann Mettler,
Langenbranderstr. 116.

Eine gut gemöhlte

Ruh

38 Wochen trächtig, unter zwei
mittelschweren guten Nußläden
die Wahl.
Rob. Fr. Fig. Virlensfeld.

Prima
Schnellfeuer-
Brennstoff
für Feuerzeuge
Flasche Mk. 1.20
bei
Chr. Schmid & Sohn,
Wildbad,
König-Karlstraße 68,
Telefon 85.



2. Gv. Bezirksschulamt Neuenbürg.
An die Schulfürsorge, ersten und einzigen Lehrer.
 Neben der Laubheugewinnung darf die Kesselsammlung als eine ebenfalls dringend notwendige vaterländische Pflicht nicht veräußert werden.
 Die Ablieferung der gut getrockneten Stengel und Blätter hat an **Gebrüder Wendler, Reutlingen** unmittelbar von den einzelnen Sammelorten aus zu erfolgen. Geringere Sammelergebnisse können an **H. Oberl. Bollmer** hier abgeliefert werden.
 Den 25. Juli 1918. **Schulrat Baumann.**

Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte.
 Es ist beabsichtigt, die Sammlung im Bezirk auf **1. August d. J.** abzuschließen.
 Wer zu diesem sozialen Werk noch nichts beigetragen hat, wird gebeten, dies bis zu dem genannten Zeitpunkt nachzuholen.
 Die Herren **Geistlichen, Lehrer und Ortsvorsteher** ersuchen wir, die ermittelten Gelder demnächst an die Bezirkssammelstelle (**Oberamtsparcasse**) abzuführen.
 Neuenbürg, den 26. Juli 1918.
Oberamtmann Siegel, Dekan Uhl, Schulrat Baumann, Oberamtsparcassier Holzappel.



Grumbach, den 25. Juli 1918.
Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, treuer Sohn, Bruder und Schwager

Schreier Ernst Kleile
 Infant.-Regt. Nr. 66, 8. Kompagnie
 Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
 am 30. Mai im Alter von 23 Jahren durch Kopfschuß den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefster Trauer:
Schultheiß Kleile mit Familie.
 Die Braut: **Luise Konnenmann.**

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, den **4. August 1918**, nachmittags 2 Uhr, statt.

Du warst so schnell aus unserer Mitte — Entzissen durch des Todes Hand, — Doch lenken Engel Deine Schritte — Dort hin ins bessere Vaterland. — Die Tränen auf ein teures Grab — Sind Ausmaß für die Ewigkeit — Und Hoffnung führt am letzten Stab — Sanft durch die kurze Trauungszeit, — Die Hoffnung, die ein Wiederleben — In einer besseren Welt verspricht. — Sie läßt uns still getrübt gehn — Soll Gottvertrauen durch Nacht zum Licht.

Dr. med. Fritz Rosenfeld
 Arzt für **innere Krankheiten**, besonders für **Lungen- und Herzleiden**
 von der Reise zurück
Stuttgart, Augustenstr. 4 — Fernsprecher 2638.

Herrenalb.
 Habe meine Praxis wieder persönlich aufgenommen.
Wilhelm Walther, Dentist.

Zahnpraxis Fribsche, Wildbad
 König-Karlstrasse 62
 Sprechstunden täglich von 9—12 Uhr,
 2—6 Uhr. Sonntags 11—12 Uhr.

Zahn-Praxis
F. Lück, Bad Liebenzell
 Sprechstunden: 9—12 u. 2—5 Uhr. — Telefon 52.
 An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

Bad Liebenzell.
Vaterländ. Gesangverein „Ehrenfeld“
 Stuttgart.
 Dirigent: **Rgt. Musikdirektor Wengert.**

Sonntag, den 28. Juli 1918, nachm. 1/4 4 Uhr
Wohltätigkeitskonzert
 in den König Wilhelm-Anlagen
 (bei ungünstiger Witterung im Saale des Gasthofs zum „Adler“.)

Der gesamte Ertrag wird der Ludendorff-Spende und dem Grundstock zur Errichtung eines Kriegerdenkmals in Liebenzell zugeführt.
 Eintrittspreis **Mk. 1.—.**
Städt. Kurverwaltung.

Schreiner, Maschinenarbeiter und Hilfsarbeiter
 suchen
August Veihl's Nachfolger, Möbelfabrik, Pforzheim, Kronprinzenstraße 11.

Most-Extrakt mit Süß-Stoff!
 Erste deutsche Marke zur Herstellung eines vorzüglichen Hastrunkes wie Apfelwein:
 Nr. 7 für 150 Liter **Mk. 20.—** ohne Süß- „ 8 „ 100 „ „ 14.— Süß- „ 5 „ 100 „ „ 10.—
 „ 9 „ 50 „ „ 7.— Süß- „ 6 „ 50 „ „ 5.—
 ab hier, Verpackung extra, unter Nachnahme.
 Lieferbar solange Vorrat.
 Versand nur an Selbstverbraucher!
C. Fr. Köbele, Langenargen a. B. 53.

Bieh-Verkauf.
 Wir haben am
nächsten Montag, den 29. Juli,
 von morgens 8 Uhr ab,
 im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach
 **erstklassiges Bieh**
 worunter schwere, gewöhnte, hochträgliche Zuchtalbbinnen, sowie gutgewöhnte, trüchtige Kühe zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.
Rudolf u. Berthold Löwengardt
Roxingen.

Die Beichte einer Verlorenen
 Ein Buch von furchtb. Lebenswahrheit. Das Schicksal eines jung. Mädchens, das auf Abwege gerat. Eine ernste Mahnung an alle jung. Mädchen, ein Sündenspiegel für die Männerwelt!
 Nachh. 2.80 M. Buchhdlg. **K. Kula, Charlottenburg 4, Abt.**

Ein schönes **Läuferchwein** hat zu verkaufen **Holz, Herrenalb, Bahnhof.**

Neuenbürg.
Ein gutes Bett hat zu verkaufen **Frau Frida Reißer, Brunnenstr. 174.**

Neuenbürg.
 Bringe der Einwohnerschaft Neuenbürg und Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich bis Mitte Oktober ds. J. eine neue moderne
Oelmühle
 errichte, und bitte ich, jezt schon zum Gebrauch davon Ratig zu nehmen.
E. Mann.

Zum 1. Septbr. oder 1. Okt. suche ich ein
Mädchen
 welches im Kochen und allen Hausarbeitsarbeiten selbstständig ist.
H. Lempenan, Höfen a. Gnz.

Gänse und Enten
 Kügge, schlachtreife, noch größere Anzahl abzugeben
Raffgeslügelhof Wagner, Engweihingen, Wübg.
 Suche zu kaufen aufbereite
Kirschbäume
 möglichst nicht unter 3 m lang.
Karl Seuser, Sögemel, Herrenalb.

Totenkränze
 schöne Kriegerkränze
 Sterbewäsche
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
A. Maischhofer, Pforzheim, Bahnhofstraße 2.

Allen
Gichtleidenden
 und **Rheumatikern**
 wird **Bählers Naturmittel** bestens empfohlen. Vorrat:
Hirsch-Apothek, Stuttgart, Apothek. Reisinger, Hrad, Hauptverl. Jakob Bähler, Hrad, Elpacher, 22 (Wübg.).

Ansichtskarten
 Blumen-, Soldaten-, Landschaft-, Serien-, Glückwunsch- etc. Postkarten 100 verschiedene Karten 2 Mk. in besserer Ausführung 100 Karten 4 Mk., in feinsten Ausführung 50 Karten 3 Mk.
Briefmappen
 mit 80 repplin. Briefbogen und 80 Kuvert 4 Mk. Nachnahme ab hier.
Paul Rupps, Pforzheim 314 Wübg.

Gottesdienste
 in Neuenbürg
 am **9. 8. u. Dreieinigkeitsfest,** den 28. Juli,
 Predigt 9 1/2 Uhr (Sp. 17, 227; 2. Abt. Nr. 4):
 Stabkaplan **H. Schwez.**
 Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Söhne: **Deißle.**
 In Waldrennach 9 1/2 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, den 1. Aug., abends 8 1/2 Uhr Kriegsbefehle in Waldrennach.
Freitag, den 2. Aug., abends 8 Uhr Kriegsbefehle in der Stadtkirche.

Katholischer Gottesdienst
 in Neuenbürg
Sonntag, den 28. Juli 1918, 1/2 8 Uhr Predigt und Amt.
 Jeden **Mittwoch 1/2 8 Uhr abends** Kriegsbefehle.

Zust. und Verleg. des C. Neuenbürg. Buchverlags des Anzigers. — Verantwortlicher Redakteur **C. Nees** in Neuenbürg.

